

SPREE

WASSERZEITUNG



Herausgeber: ZVWA Fürstenwalde und Umland • 29. Jahrgang • Nr. 4 • Dezember 2024 • Ausgabe Fürstenwalde

Der Winter kann kommen!

Der Zweckverband Wasserversorgung und Abwasserentsorgung Fürstenwalde (ZVWA) bereitet sich auf Eis und Schnee vor: Wasserwerke brauchen zusätzliche Heizungen und träge Bakterien auf den Kläranlagen – Verstärkung.

Ölradiatoren und Nachtspeicheröfen stehen bereit, ebenso Propangasbrenner und natürlich Schneeschieber und Streusand: Der ZVWA hat sich in den vergangenen Wochen winterfest gemacht. Besonderes Augenmerk gilt den kleineren Wasserwerken, die nicht ständig mit Personal besetzt sind. Dort werden zusätzliche Heizungen aufgestellt. „Es ist wichtig, dass das alles frostfrei bleibt“, sagt Holger Hartung, der Betriebsstättenleiter Trinkwasser. „Gefrierendes Wasser hat eine enorme Kraft.“ Ein Einfrieren könnte hier erheblichen Schaden anrichten.

Boden bis 1,80 Meter gefroren

Zuletzt war es im Winter 1996/97 außergewöhnlich kalt. Der Boden war bis 1,80 Meter tief gefroren. Die sogenannte Frosttiefe – zu der der Frost üblicherweise ins Erdreich vordringt – liegt in Deutschland im Schnitt bei etwa 80 Zentimetern. Im Gebiet des ZVWA müssen Leitungen in einer Mindesttiefe von 1,20 Meter verlegt werden.

Fortsetzung auf Seite 4



Die Kläranlage in Fürstenwalde reinigt im Winter in etwa die gleiche Menge Abwasser wie im Sommer. Einfrieren kann sie nicht.

Foto: ZVWA

■ RÜCKBLICK

Oderflut hatte Folgen für das Abwasser

Das Oderhochwasser im September machte auch dem ZVWA zu schaffen. In Lebus waren Teile der Altstadt in Odernähe unter Wasser. Die Überschwemmung wirkte sich besonders auf die Abwasserentsorgung aus. Einige Druckentwässerungsstationen mussten zeitweise außer Betrieb gesetzt werden, weil sie unter Wasser standen. Bei diesen Stationen handelt es sich um kleine Schächte mit Pumpen. Das Schmutzwasser einzelner Häuser wird dort gesammelt und dann in das Kanalnetz befördert. Der Zweckverband hatte die betroffenen Hausbesitzer informiert und darauf hingewiesen, WC-Spülung und Dusche zurückhaltend zu benutzen, andernfalls hätte ein Rückstau von Schmutzwasser gedroht. Die Entwässerungsstationen fassen etwa 300 Liter – das ist ein Puffer, aber nur ein begrenzter. Auch ein größeres Abwasserpumpwerk an einer Straßenkreuzung in



Hochwasser in der Lebuser Altstadt: Auch die Abwasserentsorgung war dadurch beeinträchtigt. Foto: ZVWA

Lebus drohte „vollzulaufen“. Die Mitarbeiter aus dem Elektro-Bereich des ZVWA haben stetig die Sicherheit der Anlagen kontrolliert und waren auch nach Dienstschluss im Einsatz, um die Entsorgung zu sichern. Letztlich ging alles glimpflich aus – das Schmutzwasser konnte abfließen.

■ EDITORIAL

Mit Zuversicht ins neue Jahr

Liebe Leserinnen und Leser,

2024 ist fast schon wieder Geschichte. Für uns war es ein spannendes und herausforderndes Jahr mit wichtigen Investitionen. Die Wärmeversorgung des Verbandsgebäudes in der Uferstraße wurde auf Geothermie umgestellt. Das senkt langfristig die Heizkosten und ist umweltfreundlich. Vor allem aber haben wir einen komplett neuen Geschäftsbereich aufgebaut. Die mobile Entsorgung nimmt der Verband ab 2025 in die eigenen Hände, um die Kosten auch in Zukunft für Sie verträglich zu halten. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Zweckverbands haben mit großem Engagement alles für einen erfolgreichen Start der mobilen Entsorgung im Januar vorbereitet – dafür herzlichen Dank! Wir sind zuversichtlich, dass



Fotos (2): SPREE-PR/Petsch

wir die neue Aufgabe meistern. Wir danken auch Ihnen, liebe Kundinnen und Kunden des Verbands, für Ihr Vertrauen und wünschen Ihnen, unseren Mitarbeitenden und Geschäftspartnern ein frohes Weihnachtsfest und für das neue Jahr alles Gute!

Herzlichst

Birgit Rochow,

kaufmännische Geschäftsführerin;

Bastian Wolff,

technischer Geschäftsführer

Ob bei Leitungs-, Brauch- oder Niederschlagswasser:

Wassermanagement – eine Aufgabe für alle!

Mithilfe von mehreren neu gegründeten kommunalen Gemeinschaften packt die märkische Siedlungswasserwirtschaft die Herausforderungen rund um das Lebensmittel Nr. 1. an. Auf lange Sicht soll unsere existenzielle Ressource Trinkwasser gesichert werden – auch als Grundlage für wirtschaftliche Entwicklung, etwa den Strukturwandel der Lausitz. Und auch die Wirtschaft selbst kann einiges beim Trinkwassermanagement tun, um den Gebrauch auf einem absolut notwendigen Niveau zu halten.

Ohne Frage leben wir in einer Zeit, in der Wasser immer mehr zum zentralen Thema wird. Sei es wegen der klimatischen Einflüsse oder – wie im Fall der Lausitz – des strukturellen Wandels der regionalen Wirtschaft: Ein smarter und vorausschauender Umgang mit unserer lebenswichtigen Ressource ist unabdingbar. Kommunale Arbeitsgruppen wie der „Wasserverbund Niederlausitz“ oder der „Trinkwasserverbund Lausitzer Revier“ wollen nichts anderes, als die Art und Weise der heutigen Wasserversorgung zukunftsfähig zu machen. Interkommunale Verbundsysteme entstehen, die flexibel auf die Bedürfnisse von Industrie und Gewerbe, Tourismus und Bevölkerung reagieren können.

Die Kraft der Kooperation

Weil unser Wasserkreislauf keine Verwaltungsgrenzen kennt, ist es nur folgerichtig, dass auch die traditionelle Wasserwirtschaft aus ihren Begrenzungen herauswächst. Wie WAL-Verbandsvorsteher Christoph Maschek im neuen Podcast der WASSERZEITUNG (deezer, spotify) erläutert, werden Gemeinschaften gebildet, „... um den Investoren und der Bevölkerung das Signal zu senden: Die Wasserversorgung ist sicher. Ich kann alle Beteiligten nur ermuntern, dort voranzugehen, um die regionalen Investitionsschwerpunkte wasserseitig zu unterstützen.“

Mit dem mehrfach unter Beweis gestellten Willen zur Innovation und der Kraft der Kooperation lädt die Siedlungswasserwirtschaft insbesondere alle Wasser-Großabnehmer ein, auch selbst Impulse für ein verantwortungsvolles Wassermanagement zu setzen.

Die gratis Himmels-Lieferung

Neben dem Trinkwasser aus der Leitung ist dabei insbesondere ein Augenmerk auf das himmlische Wassergeschenk ratsam: Niederschlag. „Das wird in den Konzepten potenzieller Ansiedler berücksichtigt“, berichtet Christoph Maschek aus dem Lausitzer Revier. „Um zum Beispiel die Löschwasserversorgung vorzuhalten, hat



Drei der acht Partner im „Wasserverbund Niederlausitz“ sind Mitherausgeber der WASSERZEITUNG: die LWG Cottbus, der GWAZ Guben und der WAC Calau. Das Bild entstand während der Unterzeichnung des Gründungsvertrages Ende April. Weitere Partner sind herzlich willkommen!

man ja auch Zisternen zu bauen. Damit kann man sehr effizient das Regenwasser auffangen und zwischenspeichern.“ In den gesetzlichen Grenzen, in denen man das dürfe, würde man die lokale Wirtschaft auch zu diesen Themen beraten.

Und selbst das Wasser, das mangels eines unterirdischen Speicherplatzes nicht aufgefangen wird, könnte noch Nutzen bringen. Gerade bei zunehmenden Starkregenereignissen gerät das Volumen selbst üppigster Zisternen schnell an seine Grenzen. Eine denkbare Lösung: Dachbegrünung!

Vorteile von Regenwasser

„Gründächer funktionieren sehr wohl auch im Zusammenhang mit installierten Photovoltaikanlagen“, wirbt Karsten Horn, Projektleiter Strukturwandel bei der LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG in Cottbus, für das Ausschöpfen aller Möglichkeiten. „Dagibt es je nach Statik verschiedene Optionen, mit mehr oder weniger Pflegebedarf. Der angenehme Nebeneffekt in heißen Sommern ist eine gute Klimatisierung und dass die Hitze nicht ins Gebäude durchschlägt.“

Die Verwendungsmöglichkeiten von Niederschlag gehen jedoch weit darüber hinaus. Für viele industrielle Prozesse ist das „weiche“ Regenwasser sogar ausgesprochen vorteilhaft – nach minimaler Aufbereitung beziehungsweise Filterung. Und wer besonders innovativ sein will, nutzt es als Grauwasser für die Toilettenspülung. „Das große Thema hinter all dem ist für mich, wo die genutzte Ressource Wasser

Was bedeutet Wassermanagement für Unternehmen?

- Speicherung und Nutzung von Niederschlagswasser
- Nutzung von Abwasser als Energiequelle
- Einsatz von wassersparenden Armaturen
- Kreislaufführung in wasserintensiven Betrieben (Kühlung)
- Dezentrale Vorbehandlung von spezifisch verschmutzten Abwässern

herkommt“, fasst Karsten Horn zusammen. „Brauchwasser in der Industrie kommt über Brunnen genauso aus dem Grundwasser wie unser Trinkwasser. Da gibt es also eine gewisse Konkurrenzsituation.“ Eine Entspannung sei möglich, wenn zum Beispiel Wasser, das ausschließlich

zur Kühlung verwendet werde, in Kreisläufen verbleibt und wiederverwendet wird. Dies betrifft immerhin rund die Hälfte aller wassergestützten Prozesse in der Industrie.

Reden wir über Ihr Wasser!

„Und wenn man noch einen weiteren Mehrwert generieren will, zieht man sogar noch die Energie aus dem Wasser. Das könnte die Gasverbräuche fürs Heizen drücken.“ Die nötige Technik sei längst „state-of-the-art“, was fehle seien verpflichtende Vorgaben vonseiten des Gesetzgebers. Karsten Horn: „Weil Investitionen in nachhaltige Wassernutzung natürlich etwas teurer sind, sollte sich die Politik Gedanken über geeignete Förderinstrumente machen. Gerade in Bereichen wie der Lausitz sollte es einen Ausgleich für denjenigen geben, der selbst freiwillige Vorgaben des Wassermanagements erfüllt. Es dürfe keine Konkurrenz zu anderen Standorten geben. Und grundsätzlich gilt der Rat des Cottbuser Fachmanns an Unternehmen, ihre Ver- und Entsorgungskonzepte mit den ortsansässigen Wasserbetrieben abzustimmen.“



Freie Ausbildungsstellen und weitere Jobangebote unserer WASSERZEITUNG-Herausgeber finden Sie hier →

<https://wasserjobboerse.info>



IMPRESSUM Herausgeber: LWG Lausitzer Wasser GmbH & Co. KG Cottbus, FWA mbH Frankfurt (Oder), MWA GmbH Kleinmachnow, OWA GmbH Falkensee, NUWAB GmbH Luckenwalde; Trink- und Abwasserverbände in Bad Freienwalde, Beeskow, Blankenfelde-Mahlow, Doberlug-Kirchhain, Eberswalde, Eisenhüttenstadt, Elsterwerda, Fürstenwalde, Guben, Herzberg, Königs Wusterhausen, Lindow-Gransow, Lübbenau, Luckau, Ludwigsfelde, Nauen, Neustadt (Dosse), Rathenow, Seelow, Senftenberg, Wittstock, Zehlendorf und Zossen **Redaktion/Verlag:** SPREE-PR, Zehdenicker Straße 21, 10119 Berlin, Telefon: 030 247468-0, E-Mail: agentur@spree-pr.com, www.spree-pr.com V.i.S.d.P.: Alexander Schmeichel **Redaktion:** Klaus Arbeit **Mitarbeiter:** B. Friedel, S. Galda, S. Gückel, C. Krickau, J. Krone, D. Kühn, S. Kuska, G. Leue, Dr. K. Köhler, A. Schmeichel, P. Schneider **Karikaturen:** Christian Bartz **Layout:** SPREE-PR, G. Schulze, C. Butt, F. Fücke, L. Möbus, H. Petsch, G. Uftring **Druck:** LR Druckerei GmbH Cottbus **Redaktionsschluss:** 21.11.2024 **Nachdruck von Beiträgen und Fotos nur mit Genehmigung von SPREE-PR!** Für Inhalte externer Links sind ausschließlich deren Betreiber verantwortlich; SPREE-PR übernimmt keine Haftung. **Hinweis zum Datenschutz:** Mit der Teilnahme an Gewinnspielen in der WASSERZEITUNG stimmen Sie, basierend auf der EU-Datenschutz-Grundverordnung, der Speicherung Ihrer personenbezogenen Daten zu. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen!

Nach der Hast durch die Monate schalten wir unseren oft so hektischen Alltag im Advent einen Gang runter. Und lassen uns etwa in den Theatern Brandenburgs in fremde Welten entführen. Wir haben in Cottbus, Schwedt, Senftenberg und Brandenburg/Havel nachgefragt, woran sich Familien jetzt erfreuen können.

Als Tochter eines Räuberhauptmanns wächst Ronja im Schutz einer rauen, aber liebevollen Bande auf. Als sie älter wird, freundet sie sich mit Birk, dem Sohn des Anführers der verfeindeten Borkas an. Die beiden Räuberkiner geraten zwischen die Fronten ihrer sturen Väter und lernen, selbst Entscheidungen zu treffen, die ihre Freundschaft über die Feindschaft ihrer Familien siegen lässt.

Das Staatstheater Cottbus bringt Astrid Lindgrens Kinderbuch-Klassiker „Ronja Räubertochter“ – ge-



Das Staatstheater Cottbus – im weihnachtlichen Outfit – mit Räubertochter Ronja. Foto: Marlies Kross; Grafik: Ursula Bergmann

spickt mit Räuberliedern aus dem wilden Kosmos einer mutigen Heldin – auf die Bühne. Regisseurin Jule Kracht erzählt von der Kraft, sich auf andere verlassen und so scheinbar Unüberwindbares überwinden zu können.

Die nächsten Familienvorstellungen im Großen Haus (Schillerplatz 1, Cottbus) gibt es am 14. Dezember (18 Uhr), 25. Dezember (11 Uhr) und 27. Dezember (11 Uhr).

Karten erhalten Sie im Besucherservice und unter www.staatstheater-cottbus.de.

Senftenberg:



Einen Tag vor Weihnachten ist es höchste Zeit, fürs Fest einkaufen zu gehen und einen Tannenbaum zu holen. Doch statt der ganzen Besorgungen kommt Pettersson mit einem verstauchten Fuß nach Hause. Muss nun alles ausfallen? Pettersson war schon immer ein Meister im Improvisieren und so bastelt er mit Findus' Hilfe einen Baum mit Holzlatten, Ästen und jeder Menge Klimbim. Und so wird der Baum immer bunter und einzigartig. Schnell erfährt die Nachbarschaft von Petterssons Missgeschick und lässt nicht lange auf sich warten. Am Ende wird Weihnachten besonders gesellig.

„Pettersson und Findus kriegen Weihnachtsbesuch“ auf der Probebühne des Theaters „neue Bühne“ in Senftenberg u. a. am 9., 10. und 12. Dezember (10 Uhr), am 15., 21., 23. und 25. Dezember (15 Uhr). Karten für die szenische Lesung erhalten Sie unter Tel.: 03573 801-286 oder karten@theater-senftenberg.de.

Brandenburg an der Havel:

Dornröschen

In einem märchenhaften Königreich feiert man die Taufe von Prinzessin Aurora. Alles läuft ganz wunderbar, die Feen bereiten dem Baby ein phantastisches Fest ... alle, bis auf eine: die böse Fee Carabosse, die man – vermutlich nicht ganz versehentlich – „vergessen“ hatte, zum Fest zu laden. Sie dankt es mit einem Tod bringenden Fluch, den die gute Fliederfee aber gerade noch abmildern kann: zu einem sehr langen Schönheitsschlaf ...

Karten für die Vorstellungen im Großen Haus am 8., 25. und 26. Dezember (16 Uhr) unter Tel.: 03381 511-111 oder auf www.brandenburgtheater.de.



Schwedt/Oder:



„Ich bin so satt, ich mag kein Blatt“ – Sie erinnern sich an die etwas eigenwillige Ziege? Ihretwegen verstößt ein Schneider seine drei Kinder. Die Geschwister ziehen in die Welt, um etwas aus sich zu machen und einen Beruf zu erlernen. Jedes erhält am Ende ein magisches Abschiedsgeschenk: ein Tischlein-deck-dich, einen Goldesel-streck-dich und einen Knüppel-aus-dem-Sack. Welch wundersame Abenteuer die Geschwister auf ihrer Reise erleben und welche Rollen dabei der Zauberer Aldous von Rübenschalz und eine Hexe namens Walpurga Drachenzahn spielen, lässt sich beim Besuch des deutsch-polnischen Märchenspaßes herausfinden. Mitreißende Musik, ein phantasievolles Bühnenbild und farbenfrohe Kostüme entführen in eine Welt, in der es noch wahre Wunder gibt.

Tickets für die Vorstellungen am 17. Dezember (10 Uhr), 18. + 19. Dezember (9 und 11 Uhr), 24. Dezember (14 Uhr), 25. Dezember (15 Uhr) gibt's unter Tel.: 03332 538-111 und per E-Mail an kasse@theater-schwedt.de.

Fortsetzung von Seite 1

Der Winter kann kommen!

1996/97 froren viele Trinkwasserhausanschlüsse ein. Einen derart kalten Winter hat der Zweckverband seither nicht wieder erlebt. Wichtig ist in der kalten Jahreszeit auch, dass Hydranten und die sogenannten Schieberkappen von Schnee und Eis freigehalten werden. Schieberkappen sind in die Straße eingelassene gusseiserne Abdeckungen. Unter ihnen verbergen sich Schieber, mit denen Leitungen im Falle einer Havarie abgesperrt werden. Falls die Deckel einfrieren sollten, haben die Kollegen vom Zweckverband eine Propangasflasche mit Brenner parat um die Deckel frei zu bekommen.



Auf den Notfall vorbereitet: Mit einem Propanbrenner kann Mitarbeiter Daniel Senzky festgefrorene Schieberkappen vom Eis befreien.

Foto: ZVWA

Trinkwasser hat bis zu zehn Grad Celsius

Trinkwasser hat eine Temperatur von etwa acht bis 10 Grad Celsius, wenn es das Wasserwerk verlässt. Die Gefahr, dass es in den Leitungen gefriert, besteht zumeist nicht, solange es fließt. Gefährdet sind bei strengem Frost vor allem Hausanschlüsse, weil ihr Durchmesser kleiner ist, nachts kaum Wasser verbraucht wird und es dann in den Leitungen steht.

In den großen Becken der Kläranlagen kann das Abwasser nicht einfrieren, weil es sich ständig bewegt. In den Belebungsbecken, in denen die Bakterien Schadstoffe abbauen, wird regelmäßig Luft ein-

geblasen, was ein Vereisen zusätzlich verhindert. Auch in den Nachklärbecken wird das Wasser im Fluss gehalten. Beheizbare Beckenränder gewährleisten, dass die dafür notwendige Technik nicht festfrieren kann. Zudem fällt die Temperatur des Abwassers auch im Winter nicht unter zehn Grad Celsius.

Bakterien werden träge

Eine Frostgefahr besteht hingegen bei kleineren Rohren und Leitungen im Freien, die nicht ständig durchströmt sind. Sie müssen isoliert beziehungsweise entleert

werden. Auch die automatischen Analyse-Stationen, die Abwasserproben nehmen, brauchen zusätzlichen Schutz. Die größte Herausforderung für eine Kläranlage im Winter sind aber die Bakterien, die das Schmutzwasser reinigen. Sie werden bei Kälte träge. Deshalb brauchen die Klärwerke dann mehr Bakterienmasse. Die zusätzlichen Bakterien helfen das Abwasser in der gewohnten Qualität zu klären. Dabei hält das Klärwerkspersonal die Wetterlage stets im Auge um die Anlagen rechtzeitig umzustellen.

Wechsel in die Wasserwirtschaft

Kathleen Propp kümmert sich seit Juli um die Investitionen des ZVWA

Bauingenieurin Kathleen Propp stellt die Weichen für die Bauvorhaben des Verbands. Wenn zum Beispiel ein Pumpwerk errichtet werden soll, sucht sie nach einem geeigneten Ingenieurbüro, das die Anlage plant. Sie holt Angebote ein, erstellt und begleitet Ausschreibungen, behält die Kosten im Blick. Seit Juli arbeitet die Fürstenwalderin beim ZVWA als Planungsingenieurin für die Vorbereitung von Investitionen. Die 46-Jährige hat in Darmstadt Bauingenieurswesen mit der Spezialisierung Wasserwesen und Abfallwirtschaft studiert. 17 Jahre lang war sie in der Abfallwirtschaft tätig – nun ist sie zum Wasserwesen gewechselt.



Neu beim ZVWA: Kathleen Propp bereitet die Investitionen des Verbands vor. Seit Juli arbeitet sie beim Zweckverband in der Verwaltung.

Foto: I.Müller

Teamarbeit ist ihr wichtig

An ihrer neuen Stelle gefällt ihr die Vielseitigkeit und dass sie Kontakt zu vielen Menschen hat. „Mir ist die Zusammenarbeit im Team wichtig.“ Als Planungsingenieurin ar-

beitet sie an einer Schnittstelle zu Ingenieurbüros, Behörden, Bauleitern. Kathleen Propp ist bereits an mehreren großen Projekten beteiligt: der Sanierung des Pumpwerks in der Bahnhofstraße in Fürstenwalde, die geplante Schmutzwasser-

erserschließung in Petersdorf und der Neubau des Gebäudes für die mobile Entsorgung in Fürstenwalde. Zeit ist kritisch in ihrem Job und Hartnäckigkeit gefragt, denn sie muss darauf achten, dass Termine eingehalten werden.

Damit der Frost den Zähler nicht sprengt

Eine Anleitung zur Selbsthilfe

Ein gutes Dutzend Gartenwasserzähler im Verbandsgebiet übersteht in jedem Jahr den Winter nicht. Dabei lässt sich mit wenig Mühe ein Frostschutz basteln. Wir zeigen, wie's geht.

Mancher Gartenbesitzer erlebt eine unangenehme Überraschung, wenn er nach der Winterpause im Frühjahr das erste Mal wieder seine Parzelle betritt. Der Gartenwasserzähler ist kaputt gefroren. Gut ein Dutzend Zähler erwischte es in jedem Jahr im Verbandsgebiet des ZVWA. „Wir hatten auch schon Jahre mit 100 bis 120 Frostschäden“, sagt Holger Hartung, Betriebsstättenleiter Trinkwasser beim ZVWA. Denn

auch wenn das Wasser im Garten abgestellt ist – ein wenig davon bleibt meist im Zähler zurück. Das kann dann bei Minusgraden gefrieren und dabei die Glasscheibe der Armatur sprengen oder das Gehäuse des Zählers reißen lassen. Der defekte Zähler muss gewechselt und vom Kunden bezahlt werden.

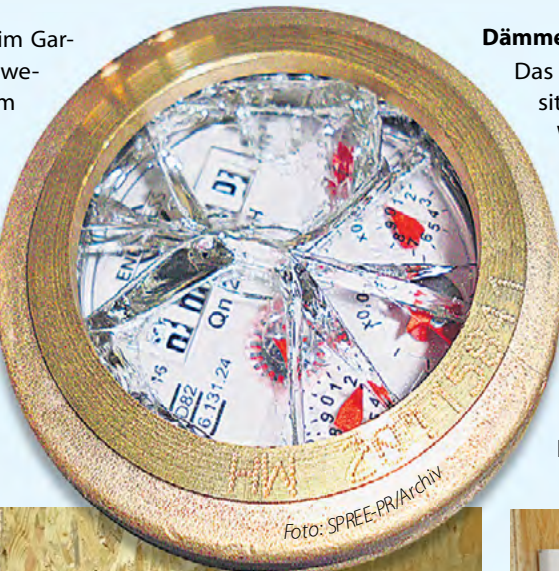


Foto: SPREE-PR/Archiv

Dämmen mit wenig Aufwand

Das Geld können sich Besitzer von Gärten und Wochenendgrundstücken mit wenig Aufwand sparen, meint Hartung. Er hat ein Modell aus Holz gebaut, um den Lesern und Lesern der Wasserzeitung zu zeigen, wie sich der Zähler schützen lässt. Ein Winterschutz

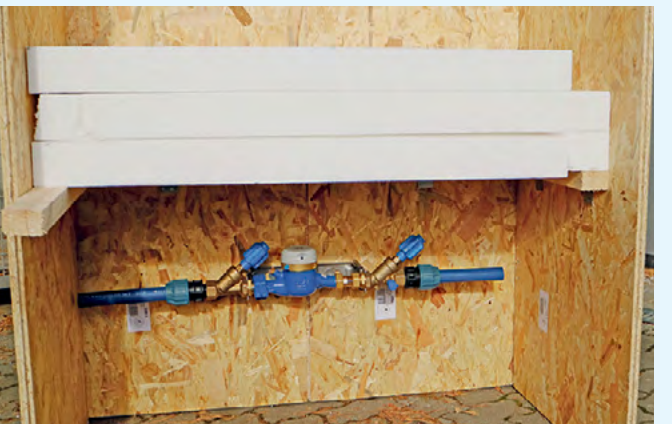
sollte einfach wieder entfernt werden können, denn der Wasserzähler muss zugänglich bleiben. Wichtig ist eine Dämmung vor allem für Armaturen, die in Betonschächten untergebracht sind. Wer hingegen einen neuen Kunststoffschacht mit isolierter Abdeckung besitzt, ist auf der sicheren Seite. Alle anderen können ihren Zähler mit etwas handwerklichem Geschick gut durch den Winter bringen. Und so geht es:



1 An den Seiten des Betonschachtes in einem Abstand über dem Wasserzähler einfache Winkel anschrauben. Sie dienen als Auflage.



2 Auf den Winkeln werden entsprechend der Grubenmaße zugeschnittene Hölzer platziert. Sie dienen als Auflage für die Dämmung.



3 Fertig: Auf die Hölzer werden etwa acht Zentimeter starke Styroporplatten aus dem Baumarkt gelegt. Wer Alu-Streben verwendet, muss etwas mehr Geld ausgeben – dafür halten sie länger. Fotos (3): I.Müller

Checkliste für den Winter

- Wasserleitungen im Haus:** Achten Sie darauf, dass es in den Räumen, in denen Trinkwasserleitungen verlaufen, nicht unter 0 Grad kalt ist! Solange das Wasser dort jedoch in Bewegung ist, kann es nicht so leicht gefrieren.
- Wasserleitungen außen:** Falls Abschnitte der Wasserleitungen im Freien verlaufen, wird empfohlen, diese mit Isoliermaterial z. B. aus Kautschuk oder Schaumstoff zu verkleiden. Außenventile sollten grundsätzlich entleert werden.
- Zugänge:** Bitte ermöglichen Sie freie Wege und Zugänge zu Hydranten, Armaturen und Fäkalgruben, damit auch bei starkem Schneefall alles schnell bedient bzw. geleert werden kann!
- Reisecheck:** Falls Sie verreisen, ist es ratsam, alle Wasserleitungen, Wasserhähne und Ventile im Außenbereich zu entleeren. Hierfür schließen Sie den Haupthahn, öffnen alle Zapfstellen und lassen das Wasser abfließen. Sollte es wider Erwarten dennoch einen Zwischenfall geben, steht Ihnen der ZVWA selbstverständlich gerne zur Seite.

Der Styropordeckel hält in unserem Beispiel die Wärme des Erdreichs zurück, die etwa bei sechs bis acht Grad liegt, und verhindert so ein Auskühlen von oben. Sinnvoll ist auch, Laub auf dem Schachtdeckel liegen zu lassen. Das dient gleichfalls als Isolierschicht. Spätestens wenn die Temperaturen nachts auf oder unter null Grad fallen, sollte die Armatur eingepackt werden. Holger Hartung erlebt öfter, dass die Armaturen mit Decken oder alten Lumpen umwickelt werden. Davon rät er ab. „Die werden irgendwann feucht und das dämmt dann nicht mehr.“ Nicht nur der Zähler im Betonschacht im Garten kann einfrieren, auch der Wasserzähler im Hauskeller. Eine häufige Ursache dafür sind offene Kellerfenster. Eiseige Luft von außen kann das Wasser im Zähler gleichfalls gefrieren und die Armatur bersten lassen. Dann besteht die Gefahr, dass der Keller unter Wasser gesetzt wird. Ebenso wie Gartenwasserzähler und die Wasserzähler im Haus sollten auch Bauwasserzähler frostsicher gedämmt werden.

Countdown für die Grubenabfuhr

Ab dem neuen Jahr übernimmt der Zweckverband Fürstenwalde die Entsorgung der abflusslosen Sammelgruben. Dafür hat der Verband inzwischen 16 neue Mitarbeitende eingestellt: 15 Fahrer und eine Disponentin. Auf die Stellenausschreibung im Sommer hatten sich mehr als 40 Bewerber gemeldet.

bis 15 Kubikmeter Schmutzwasser aufnehmen können. Hinzu kommt ein vier Kubikmeter fassendes Fahrzeug mit Anhänger, dass vor allem die kleinen Gruben in den Kleingartenanlagen entleeren wird. Für die Tourenplanung der Fahrzeuge ist die neue Disponentin zuständig. Sie hat bereits vor einigen Wochen ein Büro im Hauptsitz des Verbands bezogen und soll bald umziehen: Der ZVWA baut für rund vier Millionen Euro ein neues Saugfahrzeuge sind geliefert. Bis Ende Dezember soll die rund 3,5 Millionen Euro teure Flotte komplett sein. Es handelt sich um elf 26-Tonner, die jeweils 14



Foto: ZVWA

Richrfest: Für den Geschäftsbereich mobile Entsorgung errichtet der Verband ein neues Gebäude mit Fahrzeughalle.

Arbeiten im Winter beenden“, sagt der technische Geschäftsführer des ZVWA Bastian Wolff. Die Halle für

Ab 1. Januar 2025 ist die Leerung der Sammelgruben Sache des ZVWA. Wie gut ist der Verband vorbereitet?

läuft, hat der Verband vorgesorgt: „Wir wissen, dass ein Neuanfang herausfordernd werden kann. Wir haben uns darauf eingestellt und halten zum Start mehr Personal vor“, sagt Wolff. Die Kunden sollten ihre Gruben außerdem möglichst vor den Feiertagen leeren lassen, um einen Anfrage-Boom zum Jahresanfang zu vermeiden.

Info-Schreiben an Haushalte

Jeder betroffene Haushalt wird in einem Schreiben über die Modalitäten der Entsorgung informiert, kündigt die kaufmännische Geschäftsführerin Birgit Rochow an. „Für die Kunden ändert sich aber

kaum etwas. Mit Hilfe unserer Kunden wollen wir jedoch versuchen die Routen zu optimieren und somit Kosten überschaubarer zu machen.“ Neu sind ab 1. Januar die Rufnummern, unter der die mobile Entsorgung bestellt wird. Bis zum 31. Dezember gelten aber noch die bisher bekannten Nummern der privaten Dienstleister.

Viele Besitzer abflussloser Sammelgruben hätten in den vergangenen Wochen auch Stutzen nachrüsten lassen, die das Leeren der Gruben erleichtern, sagt Birgit Rochow. Der Verband hatte in der WASSERZEITUNG dazu aufgerufen. „Die Stutzen helfen, Zeit zu sparen und damit Gebühren für unsere Kunden.“

Bitte Zähler ablesen

Daten können per Post oder online übermittelt werden

Sehr geehrte Kundinnen und Kunden, wie bereits in den letzten Jahren bitten wir Sie, Ihre(n) Wasserzähler selbst abzulesen. Tragen Sie einfach Ablesedatum und Zählerstand ohne Komma ein und geben uns die Karte bis zum 20. Dezember 2024 zurück.

Sie können den Zählerstand auch online übermitteln. Mithilfe des QR-Codes gelangen Sie zur Eingabemaske. Diese steht Ihnen ebenfalls auf unserer Homepage www.fuewasser.de unter dem Punkt Zählerstandsübermittlung bis 3. KW 2025 zur Verfügung. Die benötigten Daten finden Sie auf Ihrer Ablesekarte. Bitte beachten Sie, dass wir im Falle eines nicht gemeldeten Zählerstands Ihren Verbrauch schätzen müssen.

Wichtiger Hinweis: Sollte nach dem 15. November ein Zählerwechsel vorgenommen worden sein, ist es wichtig, dass Sie dennoch den Zählerstand des neuen Zählers melden. Die auf der Ablesekarte angegebene alte Zählernummer ist dann nicht ausschlaggebend. Ähnliches gilt für den Ausbaustand des alten Zählers. Dieser wird bereits durch den Zählerwechselschein der Abteilung Verbrauchsabrechnung gemeldet und somit in der Abrechnung berücksichtigt

Formular for submitting meter readings. It includes fields for customer number, meter number, meter status, meter reading, and reading date. There is also a QR code for online submission and a section for manual entry of the reading.

KURZER DRAHT



Zweckverband Wasserversorgung und Abwasserentsorgung Fürstenwalde und Umland

15517 Fürstenwalde, Uferstraße 5
Telefon 03361 596590
info@fuewasser.de
www.fuewasser.de



Sprechzeiten
Montag 10:00–12:00 Uhr
Dienstag 13:00–18:00 Uhr
Donnerstag 13:00–16:00 Uhr
Freitag 9:00–11:30 Uhr

24h-Notdienst 03361 5965999

Neue Rufnummer für Grubenentleerung ab 1. Januar 2025:
Tel. 03361 59659869



Terpt, Ortsteil von Luckau, im Landkreis Dahme-Spreewald.

Foto: SPREE-PR/Arbeit

Hätte man vor 100 Jahren nach Unverzichtbarem fürs Dorfleben gefragt, wäre neben Kirche, Mühle, Schmied und Schule sicher auch der Dorfteich genannt worden. Oft zentral gelegen, erfüllte das Kleinstgewässer viele Funktionen – vom Löschwasser-Reservoir über Tränke bis Ort für Enten- und Gänsehaltung. Viele dieser wertvollen Biotope verschwanden, auch in der Mark. Gibt's einen Weg zurück?

Falsche Pflege, Einleitung toxischer Schmutzwässer, Versandung, Platzbedarf – warum viele Teiche aus den Dörfern verschwanden, lässt sich auf eine Vielzahl von Gründen zurückführen. Wo es sie noch gibt, erfüllt uns naturnahe Gestaltung mit nahezu nostalgischer Freude: Röhricht, Seggen, Schilf und Binsen am Ufer, schnatternde Enten, quakende Frösche. So wie Gräben, Tümpel, Weiher und Bäche ziehen eben auch Teiche tierisches Leben mit

voller biologischer Kraft an. Je mehr Nische, Unterschlupfe und Wirbelzonen es gibt, umso besser. Wir reden dabei nicht nur von Fischen, sondern vielen kleinen Lebewesen wie Flohkrebse, Strudelwürmern oder Fliegen. Sie sind mehr als schlichte Bewohner, sondern tragen auf ihre Weise zur Gesunderhaltung der Kleinstgewässer bei. Amphibisch lebende Tiere wie Molche, Unken, Kröten und Frösche begnügen sich teils mit kleinsten Pfützen als Laichgewässer. Im Namen der Fauna und Flora sollte identitätsstiftende Dorferneuerung immer auch bedeuten, den Menschen ihre Stillgewässer – also Tümpel und Teiche – zurückzugeben.

Orte der Erholung

Ja, die Bedeutung dieser Kleinbiotope für die Stabilität des Landschaftshaushaltes sollte nicht unterschätzt werden, schrieb uns Dr. Rolf Schneider vom Landesfachausschuss Herpetologie*

beim Naturschutzbund (NABU) Brandenburg. „Zum einen leisten sie einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Biodiversität, bilden sie doch die Ernährungs- und Fortpflanzungsgrundlage für viele wasserabhängige Arten.“ Deren Spektrum reiche von Mikroorganismen über Wirbellose Tiere bis zu Wirbeltieren und von Algen bis hin zu Sumpfpflanzen. „Zum anderen besitzen sie Bedeutung als Wasserspeicher, Mitregulator der Luftfeuchtigkeit und des Grundwasserspiegels in unmittelbarer Umgebung.“ Darüber hinaus würden sie auch für die Naherholung zunehmend an Bedeutung gewinnen. „Viele ländliche Gemeinden haben sich deshalb entschlossen, ihren Dorfteich zu sanieren oder zu reaktivieren und in Verbindung mit einer Grünanlage zu einem Ort der Erholung und Begegnung zu machen.“ Ein Vorhaben, so findet Dr. Rolf Schneider, das durchaus Schule machen sollte!

Immerhin Versickerung

Abgesehen von Oasen könnten Dorfteiche auch als Regenrückhaltebecken an Bedeutung gewinnen. Oder sogar um die Dachentwässerung angrenzender Gebäude abzunehmen? Gebäuden wie Kirchen? – Leider nein, winkt die Pressestelle der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz ab: „Die meisten Dorfkirchen verfügen aus Denkmalschutzgründen – und ebenfalls historisch bedingt – über keine Regenrinnen und Fallleitungen. Bei den wenigen Dorfkirchen, die in späteren Zeiten eine Regenrinne erhalten haben, wird das dort anfallende Regenwasser vom Kirchengebäude weggeführt und auf dem Grundstück, in ca. 3–5 Metern Entfernung, versickert.“ Dabei müsse sichergestellt werden, dass keine Feuchteschäden an den meist historisch wertvollen Gebäuden entstehen.

Immerhin ist zumindest eine Regen-Versickerung in unmittelbarer Nähe eines Teiches ein kleiner unterirdischer Beitrag für einen gesunden Boden rundherum.

* Lehre von den Tierklassen der Amphibien und Reptilien



Der Dorfteich von Glienicke/Nordbahn im Landkreis Oberhavel, mit Fontäne.

Foto: SPREE-PR/Arbeit



Krauschütz, Ortsteil von Elsterwerda, im Landkreis Elbe-Elster.

Foto: WAVE/Jopien



Der Mühlenteich in Gahlen, Gemeindeteil von Vetschau, im Landkreis Oberspreewald-Lausitz.

Foto: SPREE-PR/Köhler

Weihnachts Wasser Rätsel

Welche Figuren stecken hinter unseren Märchen-Beschreibungen?

Hinweis: Die Umlaute behalten ihre übliche Schreibweise.



- Unvorsichtige Benutzung eines historischen Garnwicklers führt zu ihrem ungewollten Dauerschlaf.
- Ihre Alltagspflege einer nahen Verwandten endet durch fatale Parodie eines Wildtieres im Chaos.
- Abenteuerlustiger Nachwuchs knapp in Fingergröße, den Kleingärtnerin in eigenem Blumentopf erntet.
- Ex-Holz hacker findet durch Hinweis eines Reiterkollektivs Schmuckstücke hinter veganem Zugang.
- Crashkurs bei diesem Profi für Bettenpflege führt nicht beide Praktikantinnen zu erhoffter Schlussprämie.
- Pfiffiges Kerlchen, das mit magischen Süßfrüchten und Laufschlappen ganze Hitzeregion in Atem hält.
- Ihre erheblichen Beeinträchtigungen bei Körperpflege stellen sich als Vorteil für einen „Klettermax“ heraus.
- Bewohnerin einer Wald-Immobilie, die dank tierischer Aufstellung selbst zu Ortswechseln in der Lage ist.
- Sein Reinigungsverhalten an einer Verbrenner-Beleuchtung weckt spendable Freundschaft zum Leben.
- Maritime Fachkraft mit Sinn fürs Außergewöhnliche unternimmt sieben Expeditionen im Fernen Osten.
- Führungsperson mit Palast lässt sich von vermeintlichen Modeberatern ein exklusives Nichts andrehen.

Gewinnen Sie mit etwas Glück einen unserer attraktiven Geldpreise!

1 × 300 €
1 × 250 €
1 × 200 €
1 × 150 €
3 × 100 €
3 × 75 €
3 × 50 €

ONLINE

Das Lösungswort tragen Sie bitte bis zum 23. Februar 2025 in das Formular im „WASSER rätsel“ auf <https://wasserzeitung.info> ein. Dort finden Sie auch die Gewinner unseres Herbsträtsels.

Bitte geben Sie Ihre Adresse an, damit wir Sie im Gewinnfall postalisch oder per E-Mail benachrichtigen können. Infos zum Datenschutz finden Sie im Impressum auf Seite 2. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Malspaß für Kinder – Weihnachten mit wassertropfen willy



Wasser winterlich aufgepeppt



Wasser statt süßer Limonade zu trinken ist gesund, aber auf Dauer ein bisschen eintönig. Doch Leitungswasser lässt sich aufpeppen – mit Früchten, Kräutern, Gemüse. Der Phantasie sind keine Grenzen gesetzt.



Wasser mit Gurkenstücken ist ein beliebtes Erfrischungsgetränk im Sommer. Im Winter lässt sich Leitungswasser mit Zimtstangen, Minze, Orangen oder Ingwer anreichern und kalt oder heiß genießen. Bei kalten Mixturen ist es wichtig, dass sie zwei, drei Stunden im Kühlschrank ziehen können. Erst dann entfaltet sich das Aroma der Inhaltsstoffe. Kräuter wie Rosmarin können vorab gemörsert werden, damit sie mehr Geschmacksstoffe abgeben. Das angereicherte Wasser sollte frisch zubereitet und zügig verbraucht werden.

Ein paar Rezeptideen zum Ausprobieren:

- Minze-Ingwer-Zimt-Tee:** Eine Scheibe Ingwer, einen Zweig Minze und eine halbierte Stange Zimt in ein Teeglas geben, mit heißem Wasser aufgießen und einige Minuten abgedeckt ziehen lassen.
- Apfel-Zitrone-Vanille-Wasser:** Einen halben süßen Bio-Apfel in Stücke schneiden, zwei Bio-Zitronenscheiben hinzufügen, eine Vanilleschote dazugeben und mit einem Liter Wasser aufgießen. Im Kühlschrank ziehen lassen.
- Orangen-Rosmarin-Wasser:** Zwei Rosmarinzwige im Mörser etwas anstoßen, gewaschene Bio-Orange in Scheiben schneiden, drei Orangenscheiben und den Rosmarin in eine Karaffe mit circa einem Liter Wasser füllen und im Kühlschrank ziehen lassen

Schmeckt auch als Tee gut: Minze, Ingwer und Zimt, aufgegossen mit heißem Wasser.

Foto: J.Müller